



Die Wäscherprinzessin

Die Wäscherprinzessin ist eine Symbolfigur, die 1958 in Beuel als Tollität ins Leben gerufen wurde und an die Historie, also den Ursprung der Weiberfastnacht erinnern soll. Ihr blaues Kleid erinnert an den Rhein, ihre weiße Spitze an die weiße Wäsche, die in Beuel gewaschen wurde und ihre Kopfhaube und ihre Kopfbedeckung an die Wäscherinnen. Auch die Wäscherprinzessin besitzt ein Zepter mit dem sie regieren, also bestimmen kann. Dieses Zepter ist das Bröckemännche, das eine Symbolfigur für den Beueler Widerstand darstellt. Die Rheinbrücke wurde damals, um 1898, von den Bonnern bezahlt. Die Beueler beteiligten sich nicht an den Kosten. Als Protest dagegen brachten die Bonner das Bröckemännche an der Brücke an, das den Menschen aus Beuel seinen Hintern zeigte. Eines Tages, nach dem zweiten Weltkrieg, tauchte das Bröckemännche zum 125jährigen Jubiläum der Beueler Weiberfastnacht in Beuel wieder auf. Die Menschen aus Beuel nutzen das Bröckemännche für sich und demonstrieren damit ihre Verrücktheit („Jeckigkeit“) und zeigen, dass sie Protest und Meckereien trotzen können.

Bei Karnevalszügen wird Kamelle geworfen. Dies ist der Gedanke des Gebens, Teiles und Verschenkens von Süßigkeiten vor der christlichen Fastenzeit, der Zeit des Verzichts ist. Daher ist der Veilchendienstag (Karnevalsdienstag) der letzte Tag, an dem gefeiert wird, bevor am Aschermittwoch die Fastenzeit beginnt.

Auch Orden gehören zum Karneval dazu. Sie sind eine Tradition und werden an Menschen verschenkt, die etwas für das Brauchtum getan und geholfen haben. Die Orden symbolisieren eine Geringschätzung militärischen Benehmens und dem übertriebenen Prunk, den Machthabende früher hatten. Die Wäscherprinzessin hat in jedem Jahr einen eigenen, neuen Orden und Anstecker, die sie verteilt.